



Caritas
Bodensee-
Oberschwaben

Nachbarschaftshilfe –

ein solidarisches Netz im Dekanat
Allgäu- Oberschwaben:

auf in die Zukunft!

Projektbeschreibung
- Antrag Veronikastiftung -

Stand 29.03.2022

Sehr geehrter Herr Dr. Maurer,
sehr geehrte Frau Zimmermann,

hiermit übersenden wir Ihnen unseren Antrag für das Projekt „Nachbarschaftshilfe – ein solidarisches Netz im Dekanat Allgäu-Oberschwaben – auf in die Zukunft!“

Die Nachbarschaftshilfe im Dekanat Allgäu-Oberschwaben mit fast 40 Gruppen und über 100.000 ehrenamtlichen Einsatzstunden pro Jahr ist ein großer Schatz für Kirche und Gesellschaft – insbesondere vor dem Hintergrund der Herausforderungen, die aufgrund des demographischen Wandels auf uns zukommen.

Gemeinsam mit den Trägern der Nachbarschaftshilfe stellen sich das Dekanat Allgäu-Oberschwaben und die Caritas Bodensee-Oberschwaben diesen Herausforderungen und wollen die Nachbarschaftshilfe zukunftsfähig machen. Mit Hilfe dieses Projektes, das nachfolgend umfangreich beschrieben ist, kann die Veronikastiftung dazu beitragen, dass alte Menschen so lange wie möglich in ihrem gewohnten Umfeld selbstbestimmt verbleiben können und dass das wichtige Handlungsfeld Nachbarschaftshilfe zukunftsweisend weiterentwickelt wird. Der Stiftungszweck, würdiges Altern zu fördern, lässt sich in diesem Projekt sehr gut verwirklichen.

Wir bitten Sie, das Projekt zu fördern und damit die finanziellen Rahmenbedingungen zu schaffen, inhaltliche und strukturelle Voraussetzungen für eine zukunftsfähige Nachbarschaftshilfe zu erarbeiten. Gleichzeitig könnten wir innerhalb des Projektzeitraums die Weichen so stellen, dass auch danach die Finanzierung der Fachstelle Nachbarschaftshilfe gesichert ist, um langfristig die Gruppen zu unterstützen. Auch der Landkreis Ravensburg unterstützt das Anliegen umfassend (vgl. Anlage 2).

Stellvertretend für die Träger der Nachbarschaftshilfe im Dekanat Allgäu-Oberschwaben verbleiben mit freundlichen Grüßen,

Ekkehard Schmid
Dekan
Dekanat Allgäu-Oberschwaben

Ewald Kohler
Regionalleiter
Caritas Bodensee-Oberschwaben

1. Kurzbeschreibung des Projektes

Die kirchliche Nachbarschaftshilfe im Landkreis Ravensburg stellt eine wichtige Säule in der Unterstützung älterer Menschen dar und hilft ihnen dabei, möglichst lange selbstbestimmt zu Hause zu leben. Das über viele Jahre gewachsene System ehrenamtlicher Helfer*innen bietet unkomplizierte Begleitung und ist ein großer Schatz im Versorgungsmix älterer Menschen.

Durch passgenaue Unterstützung der Gruppen vor Ort und durch die Initiierung und Begleitung der kollegialen Vernetzung untereinander soll die Qualität der Nachbarschaftshilfe gehalten und ausgebaut werden. Eine Standortbestimmung zum aktuellen Zustand, zu den Chancen und Risiken dieses solidarischen Dienstes am Einzelnen und der Gesellschaft wird erfolgen. Der Beitrag zur Daseinsvorsorge in den Kommunen sowie die Wirkkraft als caritativer Dienst von Kirche wird in Augenschein genommen, die Bedeutung im Angesicht des demographischen Wandels geprüft. Durch diese Standortbestimmung soll eine Anpassung an die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen erfolgen, sodass Nachbarschaftshilfe auch in Zukunft ein starker Pfeiler in der Unterstützung älterer Menschen sein wird.

2. Ausgangslage

2.1. Projektregion

Die Region Oberschwaben (Landkreis Ravensburg bzw. Dekanat Allgäu-Oberschwaben) erstreckt sich von Aulendorf im Nordwesten bis Isny im Südosten. Sie zeichnet sich durch eine große Fläche und sehr viele kleine– traditionell katholisch – geprägte Kommunen aus. Die Frage des demographischen Wandels und die Bewältigung dessen hat einen hohen Stellenwert in der Sozialpolitik des Landkreises, wie sich im Seniorenpolitischen Konzept des Landkreises von 2017 zeigt. Die Nachbarschaftshilfe wird als ein wichtiger Teil der Daseinsvorsorge in der Kommune anerkannt. Dies spiegelt sich beispielsweise darin wider, dass für die Nachbarschaftshilfe ein eigenständiger Platz in der Kommunalen Pflegekonferenz vorgesehen ist. Ein weiteres wichtiges Projekt, das der Landkreis in Kooperation mit Dekanat und Caritas realisiert, ist das Projekt Solidarische Gemeinde. Hier werden ländliche Gemeinden darin begleitet, das solidarische Miteinander zu stärken und Wege für ein gutes Älterwerden vor Ort zu entwickeln. Das Dekanat und die Caritasregion werden sowohl in der Nachbarschaftshilfe als auch im Bereich Solidarische Gemeinde als wichtiger Partner des Landkreises geschätzt.

In der Region sind 39 Gruppen Organisierter Nachbarschaftshilfe mit ihren knapp 1.000 Helfer*innen tätig und haben sich in drei Arbeitsgemeinschaften in Bad Waldsee, Ravensburg und im Allgäu zusammengeschlossen. Die 39 Gruppen sind auf den ganzen Flächenlandkreis verteilt und stehen 23 katholischen Seelsorgeeinheiten bzw. 39 kommunalen Gemeinden gegenüber. Diese 39 Gruppen haben im Jahr 2020 trotz Corona über 1.500 Personen unterstützt und 100.000 Stunden ehrenamtliche Hilfe geleistet. Dies bedeutet, dass über 20 Prozent des freiwilligen Engagements in der Organisierten Nachbarschaftshilfe der gesamten Diözese in dieser Region erfolgt. Die Organisierten Nachbarschaftshilfen sind zum Großteil in Trägerschaft der Kirchen, sind aber auch als Vereine oder gGmbH organisiert. Die Nachbarschaftshilfe ist oft das einzige diakonische Angebot, das eine Kirchengemeinde vorhält.

Das Dekanat Allgäu-Oberschwaben hat sich in Folge eines diözesanweiten Kirchenentwicklungsprozesses (KiamO = Kirche am Ort – Kirche an vielen Orten gestalten) zur Aufgabe gemacht, die diakonische Sichtbarkeit und Wirksamkeit der ländlichen Kirchengemeinden zu stärken. Kirche möchte auch abseits der Städte für die Menschen vor Ort da sein und einen Beitrag dazu leisten, dass Menschen an ihrem Wohnort gut alt werden können. Wichtige Instrumente diakonischer Pastoral in den Landgemeinden sind neben der Nachbarschaftshilfe auch der Aufbau Solidarischer Gemeinden. In enger Kooperation mit der Caritasregion Bodensee-Oberschwaben und Vernetzung mit dem Landkreis Ravensburg sowie Kommunen konnte bereits mit dem Aufbau Solidarischer Gemeinden begonnen werden. Im nächsten Schritt gilt es nun, die Nachbarschaftshilfen in kirchlicher Trägerschaft zu sichern

und auszubauen. In diesem Zusammenhang kommt auch der Weiterentwicklung des Ehrenamtes eine große Bedeutung zu. Die zeit- und situationsgemäße Engagemententwicklung wird von grundlegender Bedeutung für die diakonische Wirksamkeit der Kirche am Ort und an vielen Orten sein.

2.2. Vorhandene Stärken und Nutzen aus unterschiedlicher Sichtweise

Die organisierte Nachbarschaftshilfe bietet ein weit verzweigtes, niederschwelliges Hilfenetzwerk vor Ort. Sie ist ein wichtiges Angebot im Vor- und Umfeld von Pflege, um sorgende und pflegende Angehörige zu entlasten und hilfebedürftigen Menschen selbstbestimmtes Altwerden in ihrem gewohnten Umfeld möglichst lange zu ermöglichen. Daneben unterstützt sie auch Familien, die Hilfe benötigen. Sie lebt von den regionalen Kontakten vor Ort und bietet neben ganz praktischen Hilfeleistungen wie Begleitung zum Arzt, Hilfestellungen im Garten, stundenweise Betreuung und Einkaufen insbesondere auch Zeiten für Begegnung und Kontakt. Die großer Zahl der Gruppen in der Region und jahrzehntelange hohe personelle Kontinuität in vielen Gruppen sind wichtige Pfeiler im Konstrukt der Nachbarschaftshilfe.

Der Nutzen aus Sicht der Hilfesuchenden ist die niederschwellige und kostengünstige Hilfe und Unterstützung im Alltag. Gleichzeitig liegt der hohe Wert dieses spezifischen ehrenamtlichen Angebots nicht allein in der Dienstleistung, sondern im Kontakt mit der HelferIn und der Begegnung sowie im kontinuierliche, langfristigen Einsatz.

Der Nutzen aus Sicht der Kommunen als Verantwortungsträger für die Daseins-Vorsorge liegt im stark präventiv ausgerichteten und bürgerschaftlich getragenen Dienst. Die niederschwellige Hilfe entlastet subsidiär stärker professionalisierte und damit kostenintensivere Angebote wie ambulante Dienste.

Der Nutzen aus Sicht der Kirchengemeinden als Träger von Nachbarschaftshilfe ist ein klares diakonisches Angebot in Zeiten zunehmender Glaubwürdigkeitsfragen, die an Kirche gestellt werden. Darüber hinaus kann eine Haltung der Solidarität in der Gemeinde entwickelt werden und ein sinnvolles Aufgabengebiet für ehrenamtliche Gemeindeglieder entstehen.

2.3. Problembeschreibung

Der demographische Wandel, das heißt die zunehmende Alterung unserer Dörfer und Städte, ist eine der größten Herausforderungen, der wir uns in den nächsten Jahren als Gesellschaft stellen müssen. Um dies – auch im Zeichen des jetzt schon herrschenden Pflegenotstands – zu gestalten, sind Maßnahmen, die das selbstbestimmte und selbstständige Leben im Alter ermöglichen, zu stärken, auszubauen und weiterzuentwickeln. Die Nachbarschaftshilfe als niederschwelliges, überwiegend bürgerschaftlich getragenes Angebot setzt hier an.

Gleichzeitig sieht sich die Organisierte Nachbarschaftshilfe seit einigen Jahren mit einem deutlichen Bürokratisierungsdruck konfrontiert. Daneben sind Fragen des zeitgemäßen Ehrenamts (Überalterung, punktuelleres Engagement etc.) aktuell.

2.4. Informationen zu den Akteuren und Kooperationen

Die Nachbarschaftshilfe vor Ort wird häufig von der örtlichen Kirchengemeinde getragen, mittlerweile gibt es auch Kooperationen mehrerer Kirchengemeinden oder Seelsorgeeinheiten sowie eingetragene und nicht eingetragene Vereine sowie GmbHs als Trägerorganisationen. Wichtige Akteure in den Gruppen vor Ort sind die Einsatzleitung, ggf. deren Stellvertretung und eine rechnungsführende Person sowie – als Hauptakteure – die Nachbarschaftshelferinnen und –helfer.

Der Fachverband Zukunft Familie e.V. bietet seit vielen Jahren fachliche Begleitung im Bereich Organisierte Nachbarschaftshilfe und vertritt seine Mitgliedsorganisationen in Richtung Kirche, Gesellschaft und Politik. Als Fachverband hat er großes Interesse, den Transfer der Erkenntnisse auf die gesamte Diözese zu begleiten.

Die Caritas Bodensee-Oberschwaben übernimmt seit Jahrzehnten für den Fachverband Zukunft Familie e.V. wie in den anderen Caritas-Regionen auch die Geschäftsführung der drei Arbeitsgemeinschaften, in denen sich die Gruppen im Landkreis Ravensburg zusammengeschlossen haben. Hier erfolgt die Beratung der Einsatzleitungen und die Fortbildung der Nachbarschaftshelfer*innen.

Das Dekanat Allgäu-Oberschwaben ist an einer soliden und gut aufgestellten Nachbarschaftshilfe interessiert und unterstützt sowohl inhaltlich-fachlich als auch organisatorisch (Verwaltungszentrum).

Zur Hauptabteilung IV (Pastorale Konzeption) der Diözese Rottenburg-Stuttgart bestehen sowohl im Bereich diakonische Pastoral als auch im Bereich Ehrenamt Überschneidungsfelder.

Der Landkreis Ravensburg ist an einer Weiterführung der Organisierten Nachbarschaftshilfe an einer guten fachlichen Begleitung der Gruppen interessiert.

3. **Detailinformationen zu dem Projekt**

3.1. Ziele

- Stärkung der Selbstbestimmtheit und Unabhängigkeit im Alter sowie Stärkung des unterstützten Lebens im angestammten Wohnumfeld
- Schärfung des Beitrags der Organisierten Nachbarschaftshilfe zur Dasein-Vorsorge in den Kommunen in Zeiten des demographischen Wandels
- Schaffung und Weiterentwicklung von passgenauen und zeitgemäßen Rahmenbedingungen für bürgerschaftliches Engagement im Bereich der Organisierten Nachbarschaftshilfe

3.2. Geplante Maßnahmen

- Einrichtung einer Fachstelle ONBH mit einem Beschäftigungsumfang von 85% zur Begleitung und Umsetzung des Projektes
- Standortbestimmung: Wie gestaltet sich die Organisierte Nachbarschaftshilfe im Landkreis Ravensburg?
- Reflexion und Weiterentwicklung bzw. Neufassung der Strukturen, Aufgaben und Kooperationen der ONBH vor Ort
- Fachaustausch und Expertenhearings zu folgenden Fragestellungen:
 - Wie können Kirchengemeinden Strukturen so gestalten, dass sie die Trägerfunktion verantwortungsvoll wahrnehmen können?
 - Welche Strukturvoraussetzungen sind nötig, damit Nachbarschaftshilfe an neuen Orten aufgebaut werden kann?

- Wie kann die Spannung zwischen Ehrenamt und Semiprofessionalisierung in der Praxis gut gestaltet werden?
- Stärken-Schwächen-Analyse der jeweiligen Gruppen
- Passgenaue Beratung der Gruppen mit Stärken-Schwächen-Analyse und Zukunftsplanung
- Vernetzung der Gruppen zum kollegialen Austausch und zur fachlichen Begleitung
- Fortbildungsangebote für Einsatzleitungen und Nachbarschaftshelfer*innen
- Stärkung der Träger bei der Wahrnehmung der Trägerschaft
- Einrichtung weiterer kollegialer Vernetzungsgremien, beispielsweise zur Klärung rechtlicher und abrechnungstechnischer Fragen
- Weiterentwicklung des Abrechnungsprogramms nbh-Profi
- Unterstützung der Träger bei rechtlichen Fragen

4. Projektstruktur und Projektumsetzung

4.1. Projektstruktur

Träger des Projektes ist die Caritas Bodensee-Oberschwaben, die sich gemeinsam mit den Kooperationspartner*innen (Zukunft Familie e.V. und Dekanat Allgäu-Oberschwaben) für die Realisierung der inhaltlichen Ziele als zuständig ansieht.

Vorrangige Aufgabe des Projektträgers ist die Umsetzung des Projektes. Dies wird mittels klarer Benennung einer Projektleitung transparent gemacht. Daneben gehört die ordnungsgemäße organisatorische Abwicklung (Verwendungsnachweise gegenüber der Veronika-Stiftung sowie weiteren Zuschussgebern) zum Aufgabenbereich der Projektträgers.

Der Projektbeirat setzt sich zusammen aus je einer Vertretung von

- Dekanat Allgäu-Oberschwaben
- drei Träger-Vertreter*innen
- Zukunft Familie e.V.
- Hauptabteilung Pastorale Konzeption

Er begleitet und berät das Projekt durch in der Regel jährliche Sitzungen.

4.2. Projektumsetzung

Das Projekt versteht sich als prozessorientiert, das aus einer ersten Analysephase sowie Experten-Hearings Schlussfolgerungen zieht, die in weiteren Phasen die Maßnahmen bestimmen. Leitidee ist dabei der Dreischritt Sehen – Urteilen – Handeln.

Meilensteine für Projektjahr 1:

- Ist-Analyse der Gruppen der ONBH: Struktur, Bedarfe
- Fachaustausch/Experten-Hearing 1: Quo vadis Nachbarschaftshilfe?
- Beratung von 3 Gruppen mit Stärken-Schwächen-Analyse und Zukunftsplanung

Meilensteine für Projektjahr 2:

- Anpassung der Begleit- und Vernetzungsstrukturen für die Gruppen der ONBH
- Fachveranstaltung 2: ONBH und ihr Beitrag für die Daseins-Vorsorge in den Kommunen
- Ausbau der Kooperation mit Kommunen im Bereich ONBH
- Beratung weiterer Gruppen mit Stärken-Schwächen-Analyse und Zukunftsplanung

Meilensteine für Projektjahr 3:

- Langfristige Sicherung der ONBH und deren Begleitstruktur
- Fortlaufende Beratung von Gruppen sowie deren Begleitung und Vernetzung

5. Kosten- und Finanzierungsplan

Die Details zu Kosten und Finanzierung des Projekts sind in beigefügter Übersicht zusammenfassend dargestellt (siehe Anlage 1).

6. Nachhaltigkeit

Durch die Einbettung des Projektes in vorhanden Strukturen und Kooperationen vor Ort sehen wir die Projektphase als Anschlag für eine nachhaltige Etablierung der zu schaffenden Teilstrukturen. Es ist geplant, sowohl die Träger als auch die Kommunen, in denen die Nachbarschaftshilfe-Gruppen sich engagieren als wichtige strategische Partner noch stärker einzubinden und zu beteiligen. Dadurch prognostizieren wir eine langfristige Wirkung der Projektziele, damit die Organisierte Nachbarschaftshilfe auch zukünftig einen starken Beitrag für die Zukunft im Lichte des demographischen Wandels leisten kann.